

Vier Bäuerinnen, die ihren Beruf lieben

SARNEN «Der Milchmarkt in Bewegung» war das Thema an der Bauerntagung der CVP. Überzeugt von der Zukunft landwirtschaftlicher Familienbetriebe sind vier Bäuerinnen.

ROBERT HESS
redaktion@obwaldnerzeitung

Nicht nur beim Wetter, auch in der Landwirtschaft werden oft Prognosen abgegeben, die sich mehr oder weniger oder gar nicht erfüllen. Während die Bauern hoffen, dass optimistische Voraussagen wahr werden, schlechte aber nicht, nimmt es der Muotathaler Wet-

«Regionale Produkte haben eine bessere Zukunft als die Bioprodukte.»

MARKUS ZEMP, BRANCHEN-ORGANISATION MILCH



Angeregtes Gespräch nach dem Podium (von links): Fränzi Gasser, CVP-Co-Präsident Bruno von Rotz, Helena Scheuber, Sabine Seiler, Angelika Albert und Moderator Hampi Lussi.

Bild Robert Hess

terschmöcker Kari Hediger mit Humor, dass er bei der Prognose für den Sommer 2014 völlig danebenlag. «Ich wurde Letzter», musste er am Dienstagabend als Gast der öffentlichen Obwaldner Bauerntagung 2015 zugeben, zu der CVP-Co-Präsident Bruno von Rotz im Sarnen «Metzger»-Saal rund 130 Personen begrüssen konnte.

Plädoyer für regionale Produkte

Mit seiner schlechten Prognose verpasste der 61-jährige Küssnachter Bauer, Äpler und Holzfäller die Goldmedaille 2014 unter den Wetterschmökern bei weitem. Er nahm die Niederlage gelassen und verriet am Dienstagabend: «Der Beste darf jeweils an der Versammlung den Siegestanz machen, er muss aber nicht seine Frau nehmen.»

Hedigers humorvoller Auftritt war eine willkommene Einlage nach der schweren Kost beim ersten Thema der Bauerntagung: «Milchmarkt in Bewegung». Der frühere Aargauer CVP-Nationalrat Markus Zemp, Präsident der Branchenorganisation Milch (BOM), erläuterte die schwierige Situation im Milchmarkt im Zusammenhang mit der EU, dem starken Schweizer Franken oder auch mit der Russland-Krise. An die Milchproduzenten appellierte er: «Suchen Sie sich einen Abnehmer, der ein gutes Produkt hat, das nicht austauschbar ist.» Und weiter: «Regionale Produkte haben eine bessere Zukunft als die austauschbaren Bioprodukte.» Doch am besten

sei die Verbindung von beiden. Im Übrigen müsse sich der Konsument entscheiden, ob wir «künftig in der Schweiz produzieren und damit Arbeitsplätze erhalten und Wertschöpfung erzielen oder das Fleisch aus Brasilien und die Milch von der EU beziehen», so Markus Zemp.

«Das Jahr 2015 vergessen»

Auch Thomas Oertle, Leiter Marketing Milchprodukte bei der Migros Luzern, plädierte für die Förderung des regionalen Marktes. Das Label «Aus der Region. Für die Region» der Migros sei inzwischen 15 Jahre alt geworden und erziele in der Region Luzern einen Umsatz

von 119 Millionen Franken von total 806 Millionen gesamtschweizerisch. Das Thema wurde unter der Leitung von Kantonsrat Marcel Jöri aus Alpnach an einem Podium diskutiert. Der Giswiler Bio-Sbrinz-Produzent Noldi Windlin appellierte an die einheimischen Milchproduzenten, silofreie Milch für die Käseproduktion zu liefern. Als zäher Kritiker der Branchenorganisation Milch entpuppte sich Milchproduzent Kurt Sigrist aus Stalden. Nicht einverstanden war er mit der Aussage Zemps, «das Jahr 2015 können wir bereits vergessen, dann aber müssen wir einiges tun». Dies sei auch für nichtlandwirtschaftliche Betriebe und ihre Mitarbeiter «kein Vor-

gehen», kritisierte Sigrist, man müsse auch für 2015 das Beste herausholen. Auch die von Zemp geforderte massive Kostensenkung in der Landwirtschaft war ihm ein Dorn im Auge. «Wir haben in der Schweiz ein allgemein hohes Preisniveau, und schliesslich beziehen unsere Arbeitnehmer auch einen Lohn auf Schweizer Niveau.»

Auch die Nutzfläche erhalten

Um einiges lockerer präsentierte sich das zweite Podium zur Zukunft der landwirtschaftlichen Familienbetriebe. Kantonsrat Hampi Lussi aus Sarnen führte das Gespräch mit vier Bäuerinnen, die auf Familienbetrieben «ihre Frau stellen» und von deren Zukunft überzeugt sind. Neben ihrer grossen Arbeit auf dem Hof ziehen die vier Frauen insgesamt 15 Kinder und Pflegekinder auf, wie Lussi bilanzierte.

Der Arbeitstag auf dem Bauernhof ist meistens sehr lang – da sind sich alle einig. Die Alpnacher Bäuerin Angelika Albert hat neben den vier Kindern noch zwei Lehrlinge am Tisch, und sie betreut unter anderem auch den Direktverkauf für den selber produzierten Alpkäse.

Die Kägswiler Bäuerin Sabine Seiler führt neben dem Haushalt und der landwirtschaftlichen Arbeit die Administration der Naturaenergie AG, Biogas und Kompost, an welcher der Hof beteiligt ist. Die Engelberger Bäuerin Helena Scheuber wünschte von der Politik «mehr Stabilität», das heisst: nicht immer wechselnde Vorschriften, beispielsweise im Tierschutz.

Bäuerin Fränzi Gasser aus Lungern richtete an die Politik einen dringlichen Appell: «Die Landwirtschaft darf nicht laufend Nutzfläche verlieren.» Man müsste landwirtschaftliche Nutzflächen «ebenso gut schützen, wie der Wald geschützt wird».

Alle vier Bäuerinnen lieben ihren Beruf und sind überzeugt, dass auch die Kinder auf dem Hof ein gutes Zuhause haben, auch wenn sie bei der Arbeit oft mithelfen müssen. Und alle vier hätten nichts dagegen, wenn die Töchter einmal einen Bauern heiraten würden.

IMPRESSUM

Redaktion Neue Nidwaldner Zeitung/Neue Obwaldner Zeitung (145. Jahrgang Nidwaldner Volksblatt, 32. Jahrgang Nidwaldner Tagblatt): Redaktionsleiter: Markus von Rotz (mv); Oliver Mattmann (om), stv. Redaktionsleiter; Adrian Venetz (ve) Leiter Büro Sarnen; Christoph Riebeli (cri); Martin Uebelhart (mu); Philipp Unterschutz (unp); red. Mitarbeiter: Matthias Piazza (map).

Ombudsmann: Andreas Z'Graggen, andreas.zgraggen@luzernerzeitung.ch

Redaktionsleitung Neue Luzerner Zeitung und Regionalausgaben: Chefredaktor: Thomas Bornhauser (ThB); Stv. Chefredaktoren: Dominik Buholzer (bu), Leiter Zentralschweiz am Sonntag und überregionale Ressorts; Jérôme Martinu (jm), Leiter regionale Ressorts/Reporterpool; Kanton: Lukas Nussbaumer (nus); Gruppe Gesellschaft und Kultur: Arno Renggli (are); Sport: Andreas Ineichen (ain); Leiter Gestaltung, Bild und Illustration: Loris Succo (ls); Visueller Blattmacher: Sven Gallinelli (sg); Leiterin Newsdesk: Andrée Getzmann (ast); Leiter Regionalteil Zentralschweiz am Sonntag: Pascal Imbach (pi); Online: Robert Bachmann (bac).

Ressortleiter: Politik: Kari Kälin (k), (Schweiz), Lukas Scharpf (slu, Ausland); Wirtschaft: Hans-Peter Hoeren (hoe), Stadt/Region: Robert Knobel (rk); Kanton Luzern: Lukas Nussbaumer (nus); Sportjournal: René Leupi (le); Kultur/Dossier: Arno Renggli (are); Piazza: Hans Graber (hag); Apero/Agenda: Regina Grüter (reg); Foto/Bild: Lene Horn (LH).

Herausgeberin: Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstrasse 76, Luzern, Verleger Erwin Bachmann, Präsident des Verwaltungsrates, E-Mail: leitung@lzmedien.ch

Verlag: Jürg Weber, Geschäftsleiter; Ueli Kaltenrieder, Lesermarkt; Eidi Lindegger, Werbemarkt.

Adressen und Telefonnummern Neue Nidwaldner Zeitung: Obere Spichermatt 12, Postfach 748, 6371 Stans.

Redaktion: Telefon 041 618 62 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@nidwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 610 50 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Billetverkauf: Telefon 041 618 62 70.

Adressen und Telefonnummern Neue Obwaldner Zeitung: Brünigstrasse 118, Postfach 1553, 6061 Sarnen.

Redaktion: Telefon 041 662 90 70, Fax 041 610 65 10, E-Mail: redaktion@obwaldnerzeitung.ch, Hauptredaktion Luzern: Telefon 041 429 51 51, Fax 041 429 51 81, E-Mail: redaktion@luzernerzeitung.ch

Abonnemente und Zustelldienste: Telefon 041 661 02 80, Fax 041 429 53 83, E-Mail: abo@lzmedien.ch

Anzeigenverkauf: NZZ Media Solutions AG, Obere Spichermatt 12, 6371 Stans, Telefon 041 429 52 52, Fax 041 429 59 69, E-Mail: inserate@lzmedien.ch. Für Todesanzeigen an Sonn- und Feiertagen (bis 16 Uhr): Fax 041 429 51 46.

Technische Herstellung: LZ Print/Neue Luzerner Zeitung AG, Maihofstr. 76, Postfach, 6002 Luzern, Tel. 041 429 52 52, Fax 041 429 52 89.

Abonnementspreis: 12 Monate Fr. 432.–/16 Monate Fr. 224.–/12 Monate nur E-Paper Fr. 258.– (inkl. 2,5% MWST).

Die irgendetwas geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Anzeigen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoß wird gerichtlich verfolgt.

«Eigennutz vor Solidarität»

HERGISWIL Gegen den Entscheid der Gemeindeversammlung zum Quartier Wyl wurde Beschwerde erhoben. Jetzt kann es Jahre dauern.

«Diese ständigen Beschwerden nerven» – dies die Worte des Hergiswiler Gemeindepräsidenten Remo Zberg bei seiner Neujahrsansprache 2015. Ob er vorausgeahnt hat, dass sich dieses Szenario kurz darauf bei der Planung eines ganz neuen Quartiers mitten im Dorfzentrum erneut abspielen wird?

Migros-Supermarkt muss warten

Fakt ist: Am 25. November hat die Gemeindeversammlung, an der über

500 Personen teilnahmen, die Umzonung des Quartiers Wyl mit nur drei Gegenstimmen gutgeheissen. Diese Umzonung ist Voraussetzung für eine Neuüberbauung, bei der neun Häuser abgerissen werden und die Migros einen grossen Supermarkt einrichten will. Die vier Beschwerden, welche vorgängig eingegangen sind, wurden an der Gemeindeversammlung abgewiesen. Einer dieser vier Beschwerdeführer akzeptiert diesen Entscheid jedoch nicht und hat nun Beschwerde beim Kanton eingereicht. Somit ist der Beschluss der Gemeindeversammlung bis auf weiteres nicht rechtsgültig, was sich über Jahre hinziehen könnte.

«Staatspolitisch fragwürdig»

Gemeindepräsident Remo Zberg zeigt sich auf Anfrage sehr enttäuscht und spricht von «Eigennutz gegen Solidari-

tät». Dies meint er vor dem Hintergrund, dass die Beschwerde nichts mit dem Quartier Wyl zu tun habe, sondern von jemandem stammt, der in einem anderen Gebiet in Hergiswil Land besitzt und dieses seit Jahren einzonen möchte. «Wir werden alles daransetzen, dass die Verwaltungsbeschwerde beim Regierungsrat möglichst schnell behandelt wird», so Zberg.

Enttäuscht zeigt sich auch Joseph Lustenberger, Promotor des neuen Wyl-Quartiers. «Das halte ich staatspolitisch für fragwürdig», sagt er, ebenfalls mit der Begründung, dass die Umzonung mit der anderen Einzonung nichts zu tun habe. «Nun kann es sehr, sehr lange dauern», befürchtet Lustenberger, «falls alle Rechtsmittel bis vor Bundesgericht ausgeschöpft werden.»

KURT LIEMBD
redaktion@nidwaldnerzeitung.ch

ANZEIGE

THEATER BUOCHS 2015

Don Camillo und Peppone

Komödie von Gerold Theobald nach Kurzgeschichten von Giovannino Guareschi

Nidwaldner Mundart Alois Gander • Regie Eva Mann • Bühnenbild Elionora Amstutz
Spielzeit 10. Januar bis 1. März 2015
Vorverkauf Tel. 041 620 57 64 • www.theater-buochs.ch

Abends 20.00 Uhr

Freitag 23. Januar	Mittwoch 25. Februar Extra-Aufführung
Samstag 24. Januar	Freitag 27. Februar Extra-Aufführung
Mittwoch 28. Januar	Samstag 28. Februar Extra-Aufführung
Freitag 30. Januar	
Samstag 31. Januar	
Dienstag 03. Februar Extra-Aufführung	
Freitag 06. Februar	
Samstag 07. Februar	
Sonntag 08. Februar	
Freitag 13. Februar Extra-Aufführung	
Samstag 14. Februar	
Freitag 20. Februar Extra-Aufführung	
Samstag 21. Februar	

Nachmittags 14.00 Uhr

Samstag 24. Januar Familienaufführung
Sonntag 25. Januar
Sonntag 01. Februar
Sonntag 08. Februar
Sonntag 15. Februar
Sonntag 22. Februar
Sonntag 01. März Dernière

6 Extra Aufführungen

UNSERE ZEITUNG
unterstützt Kultur